

# Ortsnamen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1861-1866)**

Heft 8-3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544658>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

12. Jakob Ochsner zu Underhallow und Anna Weltschin syn Ehwyb anno 1612. Er und sein Knabe als Schützen, daneben seine Frau, die ihnen einen Becher reicht. Oben Tells Sprung, unten die Wappen.
13. H. Spilmen zu Nider — — und Barbel Freyin (syn Ehege)machel 1653. Er als Schütze, sie mit dem Becher. Oben eine Weinfuhre, unten die Wappen.
14. Paulus Mittler burger zu Lindau. Sophie Mittlerin geborne (Cramer?) sin Ehegemaal 1621. Wappen. Oben Pauli Bekehrung.
15. Michael Guldinast von Costanz. Anna Hagalöchin, sin Ehfrau. Oben Heilige; die Wappen gross und schön. Aus dem XVII. Jahrhundert.

### Biblische Geschichten.

16. Judith hat dem Holofernes das Haupt abgeschnitten und birgt es im Sack, den ihre Magd ihr hält. Ohne Wappen oder Namen eines Bestellers. Reiche Einfassung allegorischer Figuren und Embleme, ungefähr 1' hoch und 1' breit.  
*Plena fide verbique tenax Juditha Jehovaeh*  
*Spem concipit viriliter*  
*In caput hostis et Assyrios gentemque profandam*  
*Ut Israelem liberet.* (vollständig.)  
 Judith XIII. cap. — Christof Maur. Tig. Fecit 1598.
17. Als Gegenstück: David tödtet den Goliath, auch hier entsprechende Einfassung. Bas Bild selbst aber ist neu und ganz gering. In dem alten Rahmen stehen die Worte Psalm XXXIII. 16. 18. lateinisch und Maurers Monogramm CM 1598.  
 Berlin, März 1862. S. V.

---

## SPRACHE UND LITTERATUR.

---

### Ortsnamen.

Zweifelsohne sind bei uns die ältesten Weisthümer in den Namen der Berge, Flüsse, Winde und ältesten Wohnplätze der Menschen aufbewahrt, und es war kein kleines Verdienst, dass Herr Dr. Meyer-Ochsner und Herr Professor Etmüller die Ortsnamen des Kantons Zürich herausgegeben.

Das Studium der ältesten Sprachen hat in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte gemacht; ich erinnere z. B. daran, dass ein Irländer die zwei in Gubbio liegenden Tafeln, welche man schon vor längster Zeit als in altetrurischer Sprache abgefasst anerkannte, übersetzte und herausbrachte, dass Etrusker Irland zuerst kolonisirten und als eine für Auswanderer sehr günstige Insel darstellten; daher denn auch auf den ältesten italischen Seekarten des dreizehnten Jahrhunderts die Küsten Irlands besonders dichtgedrängt mit Namen gefüllt sind.

Unsere Ortsnamen aus der ältesten Zeit werden aber noch immer von Dilettanten in diesem Fache sehr verschieden gedeutet und erklärt, und es sollte sich in dieser Sache eine eigene Kommission bilden, welche da ihren Ausspruch, nach gründlichen Studien und reiflicher Erwägung, als entscheidend von sich geben könnte.

Eine solche Gesellschaft sollte meines Dafürhaltens bestehen aus zwei Abthei-

lungen: erstens Gelehrten, welche der keltischen Sprache und ihrer verschiedenen Dialekte, der etrurischen, irischen u. s. w., der gothischen und altheutschen, angelsächsischen, der rhetischen, Latin und Romansch, der burgundischen und altfranzösischen gewachsen sind; zweitens aus Leuten, welche unser Land, dessen Sitten, alte Gewohnheiten, Gebräuche, Sprache und Geschichte kennen.

So ist z. B. das kleine Ländchen Unterwalden dadurch, dass das im Jahre 1488 erbaute neue Rathhaus in Stans 1713 den 13. März mit vielen Dokumenten abbrannte und 1798 den 9. Herbstmonat beim Ueberfalle der Franzosen wieder in Flammen aufging, um einen grossen Theil seiner ältern Geschichtsquellen verlustig geworden; aber noch sind im Munde des Volkes die Namen seiner Berge: Titlis, Grassen, Arni, Gumm, Blaki, Store, Horbis, Brisen, Bauen, Lopper, Aelggi, Hergis u. a. m. auf uns gekommen, welche klar und offen uns sagen, dass dieses Ländchen nichts weniger als eine Wüste und unbewohnte Wildniss war.

Diese uralten Bergnamen, uns bisher noch grösstentheils unverständlich, datiren aus einer Zeit, deren Sprache uns verloren gegangen, während eine weit zahlreichere Gruppe von Berg- und Ortsnamen, wie Walastock, Heidistock, Bitzlistock, Rigitalstock, Rozberg, Selisberg, Buochserhorn, Stanserhorn, Hagleren, Ramersberg, Walthersberg u. a. m. uns aus alamannischer und späterer Zeit verständliche Namen bietet.

Es wäre nun für die Urgeschichte unsers Landes nicht unwichtig, den Sinn und die Zeit dieser ältesten Ortsnamen mit Bestimmtheit und nicht auf bloss persönliche Annahmen hin kennen zu lernen; dazu, glaube ich, diene unsere allgemeine historische Gesellschaft und deren Organ, der Anzeiger, ganz vorzüglich.

Auffallenderweise hat der Lopperberg, in dessen Schatten Hergiswyl liegt, seinen Namen gemein mit dem Südwestwinde, den man in Unterwalden auch Lopper heisst. Einige Namen, wie Arni, Gumm und Hergis, kommen an mehrern Orten wieder vor. Aus der lateinischen Sprache abzuleitende Namen kenne ich, Stans abgerechnet, keinen, und auch dieses Stagnum ist gewiss eher aus dem Latein des Mittelalters als der altrömischen Zeit abzuleiten, wie wir z. B. bei Pertz Mon. G. XVI. 340 lesen: »*De Lowens usque Bellenze una dieta inde tres dietae usque Lucernam cum stagno.*« Annal. Stadens. In der Zeit Friedrichs II. machte also der über den Gotthard kommende Pilger, mit dem See, 3 Tagreisen von Bellenz nach Luzern. Dr. L.

### Sur l'Étymologie du nom gaulois d'Eburodunum.

Dans ses curieuses et intéressantes *Recherches sur les antiquités d'Yverdon (Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft, t. XIV. p. 80 [1862])* M. L. Rochat donne, d'après Mr. l'archiviste Hotz de Zurich, une interprétation des deux mots gaulois (ou celtes) dont se compose le nom d'*Eburo-dûnum* (Yverdon).

Cette interprétation qui, au premier abord, peu paraître plausible, repose uniquement sur l'idée que le nom gaulois d'Yverdon n'a pu lui venir que du voisinage des marais qui entourent cette ville. Bien loin d'être fondée sur l'ensemble des faits, cette idée nous semble plutôt rentrer dans la méthode signalée, par M. Hotz, comme trop étroite.

Selon l'étymologie proposée par M. Hotz, le nom gaulois d'*Eburodunum* serait